

Die „Cäcilia“ erscheint monatlich, 8 Seiten stark, mit einer Textbeilage von 4 Seiten, und einer Musik-Beilage von 8 Seiten.

Die „Cäcilia“ kostet per Jahr, in Vorausbezahlung \$2.00. Nach Euro: \$2.25.

5 Exemplare ... \$ 8.00 | 20 Exemplare ... 27.00
10 „ ... 14.00 | 30 „ ... 35.50

Redakteur und Herausgeber

J. Singenberger,

St. Francis P. O., Milwaukee Co., Wis.

Entered at the Post Office at St. Francis, Wis., at second-class rates.

Cäcilia!

Monatsschrift für katholische Kirchenmusik.

Separate Musik-Beilagen werden zu folgenden Preisen berechnet.

Für die Abonnenten:

12 Extra-Beilagen von einer Nummer \$1.00

Dem ganzen Jahrgang:

1 Extra-Beilage \$.75 | 20 Extra-Beilagen \$12.00

5 „ 3.50 | 25 „ 15.00

10 „ 6.50 | 30 „ 17.00

15 „ 9.50

Man adressire Bestellungen, Nummern, Geldsendungen, u. an

J. Singenberger,
St. Francis P. O., Milwaukee Co., Wis.

Nummer 8.

Beilage.

Aug. 1904.

Inhalts-Angabe

Rt. Rev. Magr. J. Rainer.....	29
Pope Pius X. and Church Music.....	29
Kurze Geschichte der Kirchenmusik (Fortsetzung)...	30
Berichte.....	31
Neue Publikationen.....	31
Messe zu Ehren des hl. Antonius.....	32
Verschiedenes.....	32

Musikbeilage.

Veni Creator Spiritus, für 2, 3 oder 4 gem. Stimmen, von J. Singenberger.....	57
Veni Creator Spiritus, für 4 Männerstimmen, von Otto J. Singenberger.....	58
Easy Hymns for Benediction, for one voice and Organ: O salutaris hostia, von J. Mohr.....	59
O salutaris hostia, A. D. 1650.....	60
Pange lingua, tantum ergo, A. D. 1756.....	61
Pange lingua, lingua, A. D. 1781.....	62
Lied zum hl. Franciscus, für 3 gleiche Stimmen und Orgel, von J. Singenberger.....	63

Quittungen fuer die „Cäcilia,“ 1904.

Wo keine Zahl angegeben, ist immer der regelmäßige Abonnementsbetrag gemeint.

Jno. Schmit; Very Rev. L. A. Moench; Rev. A. Jasper, 1902, 1903, 1904; Rev. J. M. Bach, St. Charles Seminary; Ven. Sr. M. Ca-imir, O. S. F.; Rev. J. Koepfer; Rev. Franciscan Fathers, Chillicothe, Mo.; Rev. Jesuit Fathers, Prairie du Chien, Wis.; Sr. M. Rayhael; Rev. A. Broens, 1903 und 1904; Rev. Regenfuss, Rev. L. Staus; Rev. Tepp; Rev. Wegmann; St. Elisabeth Institute, 88. de St. D.; Rich Fountain, Mo.; Rev. Reiss; A. Menth; Rev. Hückestein; Rev. Hemersbach; Mr. H. Werth; M. A. Gr-mann, '0; Rev. J. Schmitt, \$2.20; Rev. M. Pfeil; Rev. W. Verhalen; Rev. J. M. Schaefer; Rev. H. H. Dickenbrock; Rev. P. Gregory Jussel, C.P.P.S.; J. Dreher, \$8.00; Fr. Schonlan; Rev. C. H. Thiele; Rev. Fathers of the Precious Blood, Rensselaer, Ind.; Rev. L. Spitzelberger; Mr. Mock; Rev. Neubrand; Rev. W. Netraeter, '02, '04; Ven. Sra. of St. Francis, La Crosse, Wis.; Rev. M. Genster; Mr. R. Schwinn; Rev. R. Schwinn; Rev. A. Feeholzer, '03, '04; Rev. Meyer; Rev. Augar, O. S. B.; M. Jno. Hauck; Rev. M. J. Kasper, Canada. Rev. F. Schüttgen; Rev. Heer, 1904, '05; Rev. J. Heits; Rev. J. P. Haubrich, 1004, 1905; Mr. J. Theis; Mr. L. Hotze; Rev. P. Lammert; Rev. F. Boedink; Rev. J. A. van Treck; Rev. L. Wuers; Mr. C. Golts; Rev. P. Kern; Rev. G. Haesler, '03, '04; Rev. A. Lammel, \$5.40; St. Ignatius College, \$5.50; Rev. F. J. Küttershoff; Rev. M. Lange; Rev. J. H. Bathe; Rev. P. J. Groenick.

Quittungen fuer Vereins-Beiträge

Bezahlt an J. Singenberger.

M. C. Goelz; Mr. A. Menth; Rev. Schumacher; Rev. G. Haesler, 1901, 1902, 1903, 1904.

700 Zentner-Klavierspiel.

Daß das Klavier einen erheblichen Kraftaufwand erfordert, hat gewiß mancher Spieler empfunden, wenn ihm nach stundenlangem Bearbeiten der Tasten Finger, Arme und Schultern wehe thaten. Ein Pianist hat berechnet, welches Maß von Arbeitsleistung das Klavierspiel darstellt. Um eine Taste herunterzudrücken, so daß sie eben noch einen Ton pianissimo erzeugt, ist ein Druck des Fingers notwendig, der einem Gewichte von 110 Gramm entspricht. Der Fortissimo-Anschlag erfordert aber den statischen Druck von 3000 Gramm. Dieses Gewicht modifiziert sich nun allerdings durch das gleichzeitige Anschlagen mehrerer Tasten durchschnittlich auf den fünften und sechsten Theil. Immerhin erfordert nach dieser Berechnung die Etüde von Chopin in C-Moll zum Beispiel einen Kraftaufwand von 3130 Kilogramm. Wenn so ein angehender Pianist



HAZELTON.
KURTZMANN
BRAMBACH

And other leading PIANOS.

Sole Representatives for the ANN ARBOR ORGANS

373 East Water Street, Milwaukee, Wis.

B. SCHAEFER.

Manufacturer of

PIPE...
ORGANS

in all sizes.

Repairing Promptly Attended To

ALL WORK WARRANTED....

SCHLEISINGERVILLE, WIS.

Neue Orgeln, Pläne und Spezifikationen zu solchen, Melodeon, Glocken, Pianos, u. s. w.,

besorgt jederzeit prompt und billig,

J. Singenberger,

Musikprofessor,

St. Francis, Wis.

WILTZIUS & CO.,

Successors to M. Schwerbrock & Co

IMPORTERS OF AND WHOLESALE DEALERS IN

CHURCH ORNAMENTS,
VESTMENTS,

Statues, School and Prayer Books
Stationery, Religious Articles Etc

MANUFACTURERS OF

BANNERS AND REGALIAS

413-417 BROADWAY,
MILWAUKEE, WIS.

HERMAN TOSER CO.,

435 East Water St. Milwaukee, Wis.,
dem Kirby Hause gegenüber.

Importeure von Weinen und Likören.

Durch persönliche Einkäufe können reingehaltene Adm
Kette garantieren und können solche jederzeit in unse
rer Weinprobe probirt werden.

sheer necessity, but by childlike attachment to the supreme head of the Church.

In conclusion Father Krutschek says: To the same God by whose authority the Holy Father speaks to us, we pray: Oremus pro Pontifice nostro Pio! Dominus conservet eum! May the Lord preserve him in his zeal for sacred music, which has so visibly animated him for years! Et vivificet eum May the Lord pour down upon him the Holy Spirit, Spiritum vivificantem, the giver of life, in order that in all his rulings he may never swerve from what is right, and that his ordinances may bear abundant fruit! Et beatum faciat eum in terra! May he enjoy the happiness of seeing even during his earthly life his unabating efforts crowned with success!

Kurze Geschichte der Kirchenmusik.

(Fortsetzung.)

Nebst dem celebrirenden Bischof oder Priester und dessen Gehilfen, den Leviten, sangen auch, und zwar schon in der ältesten christlichen Zeit, noch Andere. Es waren dies die eigenen Sänger, welche zu diesem Zwecke von der Kirche aufgestellt und ordinirt waren. Sie sangen als eigentliche liturgische Personen*, die, gleich den übrigen liturgischen Personen, wie im Namen des Volkes, respective der Kirche, so auch im Namen Christi thätig sein sollen; hat ja auch Christus beim Abendmahl nicht nur gesegnet und consecrirt, sondern auch gesungen.

Sie sangen aber auch im Namen des Volkes, dort nämlich, wo sie an Stelle des Volkes auf den sogenannten Accentus auf die Anrufungen des functionirenden Priesters, auf das „*Dominus vobiscum, Sursum corda*“ u. s. w. die Antwort sangen, und so in den Gang der Liturgie an Stelle des Volkes eingriffen. War schon im alten Testamente ein vom Volke durch Ordination ausgeschiedener eigener Stand, die Leviten nämlich, wie mit anderen liturgischen Functionen, so auch mit dem Sängeramte betraut gewesen, so lag es um so näher, auch im Christenthum eine analoge Einrichtung zu treffen. Kein Wunder, daher, dass wir in der Kirche schon frühe, wie anderen niederen Ordines, so auch einem eigenem *Ordo cantorum* begegnen, und dass die kirchlich aufgestellten Sänger (*ψάλται*) zum Clerus gerechnet werden, wie dies z. B. in den apostolischen Canonen (27. 43) und Constitutionen (III, 11), desgleichen auf dem Concil von Laodicäa (ca. 372) der Fall ist, welches in seinem 15. Canon verordnet, dass ausser den canonischen, d. i. zum Clerus gehörigen Sängern, welche den

* Freilich sind dormalen die Chorsänger nur mehr selten ordinirte, Kleriker und sohin eigentliche liturgische Personen, aber sie sind doch, gerade so wie die Laienministranten, Stellvertreter liturgischen Personen, worin der Grund liegt, warum noch in neuerer Zeit durch kirchliche Erlässe gefordert wurde, dass man Frauenspersonen, soweit nur immer möglich, vom Kirchenchor fern halte; es sagt z. B. das Kölner Provincialconcil vom Jahre 1860: „Da der Chor einen Theil der liturgischen Handlung ausmacht, so kann Frauenspersonen, welche vom Dienste des Altars ausgeschlossen sind, im Chore kein Platz gelassen werden.“

Ambo besteigen, und aus dem Buche singen, andere in der Kirche (nämlich vom Ambo und resp. vom Sängchor aus) nicht singen dürfen.

Dass sich auch das Volk selbst am Gesange betheiligte, ist ausser allem Zweifel. Das Volk sang responsorisch, d. h. antwortete auf die Ansprachen des Liturgen; sang antiphonisch, d. h. abwechselnd mit den bestellten Sängern, welche z. B. einen Psalm vorsangen, in welchen hinein das Volk einigemale die Antiphonen sang, so dass nach einem, zwei oder drei Psalmversen—von den Sängern allein vorgetragen—die Antiphonen vom ganzen Volke gesungen, erfolgte. Das Volk sang epiphonisch, wie ich schon angedeutet, indem es nämlich irgend einen Theil des von den Sängern vorgetragenen Stückes immer wiederholte. Im Oriente hatte das Volk einen grösseren Antheil am Gesange als im Occidente. Dass bekanntere Psalmen im Oriente vom gesammten Volke gesungen wurden, ersieht man aus einem Briefe des hl. Basilus an den Clerus von Neocäsarea, in welchem er die in Cäsarea und in den meisten Kirchen des Orientes herrschende Gewohnheit also beschreibt: „Das Volk begibt sich bei uns des Nachts zur Kirche und legt Gott (in stillem Gebet) mit Zerknirschung, Betrübnis und unter häufigen Thränen das Bekenntnis seiner Sünden ab, steht hernach vom Gebete auf und geht zum Psalmengesang über. Jetzt theilen sie sich in zwei Theile und singen abwechselnd Psalmen, indem sie dadurch nicht allein in der Betrachtung der Schriftworte erstarken, sondern auch die Aufmerksamkeit und ihr Herz vor Zerstreuung bewahren. Dann überlassen sie es wieder Einem, den Gesang anzustimmen, und die Uebrigen fallen ein. Und indem sie auf diese Weise in mannigfaltigem Psalmengesang die Nacht hingebrecht und dazwischen auch Gebete verbracht haben, stimmen sie, wenn der Tag anbricht, alle zusammen wie aus Einem Munde und aus Einem Herzen den Psalm des Bekenntnisses (Ps. 50 oder Ps. 62) an, wo Jeder die Worte der Reue zu den seinigem macht.“

Im Oriente finden wir auch schon in alter Zeit metrische Hymnen in Wechselchören vorgetragen.* Es scheint, dass diese Gepflogenheit besonders in jener Zeit in Aufnahme kam, wo häretische Secten (Gnostiker, Arianer, Donatisten, u. s. w.) durch ihre kunstvollen Lieder mit reichen Melodien die Menge in ihre gottesdienstlichen Versammlungen lockten. Um ein Gegen-

* Die hervorragendsten Verfasser metrischer Hymnen im 4. Jahrh. sind im Oriente Ephräm der Syrer und Gregor v. Nazianz; im Occident, wenn es gestattet ist an dieser Stelle auch dieser Erwähnung zu thun, Hilarius von Poitiers (*beata nobis gaudia*) der hl. Ambrosius (*aeterna rerum conditor; Deus creator omnium; aeterna Christi munera; nunc sancte nobis Spiritus, etc.*) Im 5. Jahrhundert blühte bekanntlich im Occidente Prudentius (*quicunque Christum quaeritis; ales diei nuntius; nox et tenebrae et nubila; salvete flores martyrum; ferner Sedulius (a solis ortus cardine)*. Ende des 6. Jahrhunderts einer der bedeutendsten Hymnedichter Venantius Fortunatus (*vexilla regis; quem terra pontus; ave maria stetit?*). Vergl. Brück, Kirchengeschichte, 2 69 ad fin.; Jakob, l. c. S. 386, 371. — Vgl. Gerbert, Mus. I. p. 30; Schlecht, l. c. S. 7. f.

mittel hierfür zu schaffen, haben auch die Rechtgläubigen Hymnen verfasst und dieselben bei Processionen in getheilten Chören vorgetragen lassen.*

Im Occident scheint sich das Volk bis auf die Zeiten des hl. Ambrosius in der Regel weniger beim gottesdienstlichen Gesange betheiligt zu haben; es scheint grösstentheils nur den Sängern zugehört zu haben. Von der Zeit des hl. Ambrosius ab jedoch wurde, wie uns der hl. Augustin in seinen Bekenntnissen (IX, 7) erzählt, die Art und Weise, wie man bei dem Gottesdienste im Oriente sang, auch auf den Occident und vorerst auf die mailändische Kirche übertragen; man fing an Psalmen, Hymnen, gemeinschaftlich, in Abwechslung zwischen Sängchor und Volk zu singen.

Noch möge erwähnt sein, was in den apostolischen Constitutionen (VIII, 6) angeordnet ist, nämlich, dass die Gläubigen, namentlich die Kinder (deren Gebet aus unschuldigem Herzen kommend als besonders wirksam galt) auf all die einzelnen Bitten, welche der Diakon bei Entlassung der Katechumenen u. s. w. laut vorträgt, mit *Kyrie eleison* antworten sollen, was ohne Zweifel auch bei dem ausführlichen allgemeinen Gebete für die Gläubigen geschah.

Dieser *Kyrie eleison*-Gesang, welcher im Oriente seit der ältesten Zeit üblich war, scheint schon im 4. Jahrhundert aus dem Oriente auch in den Occident gekommen

* Morsch (10 Vorträge u. s. w., S. 24) schreibt: Um den Arianern, die ganz besonderes Gewicht auf die Pflege der Musik legten, gewaffnet entgegen zu treten, begann man in Antiochia zur lebhaftesten Anregung die kirchliche Doxologie in Wechselchören nach alter, syrischer Manier zu singen. Der Kampf zwischen Arianern und Orthodoxen entbrannte aber immer heftiger, und die Musik musste hüben und drüben als Waffe und besonderes Reizmittel auf die Gemüther dienen. Der Kaiser Theodosius hatte den Arianern, die trotz ihrer Niederlage auf dem Concil zu Nicäa den Kampf nicht aufgaben, und unter deren Fahne sich manche, geistig nicht unbedeutende Elemente der Zeit sammelten, in Byzanz die Kirchen verschlossen, und ihnen zu ihren Versammlungen nur wenige kleine, in entfernten Vorstädten gelegene Kirchen gestattet. Nun sammelten sich die Arianer in den Nächten vom Sonnabend zum Sonntag unter den Arkaden der belebtesten Strassen, vertheilten sich in Chöre und liessen ihre, vom Geist ihrer Lehre erfüllten Hymnen in Wechselchören durch die stillen, warmen Nächte erklingen und zogen dann bei Anbruch des Tages langsam und feierlich unter beständigen Wechselgeräuschen hinaus in die Vorstädte zu ihren Gotteshäusern. Der Reiz dieser Gesänge, die bis dahin in Byzanz noch ziemlich unbekannt waren, übte einen mächtigen Einfluss auf die Gemüther; den Orthodoxen blieb nur übrig, den Feind mit seinen eigenen Waffen zu bekämpfen, und der hl. Chrysostomus unternahm es, ähnliche Processionen mit getheilten Chören zu veranstalten, die die Hymnen, den Lehren der rechtgläubigen Kirche gemäss, anstimmten. Er erhöhte den Reiz dieser Aufzüge noch dadurch, dass er den Schaaren der Andächtigen brennende Kerzen und schimmernde silberne Kreuze vorantragen liess.

Beim Lesen dieser Thatsache wird man unwillkürlich erinnert, wie auch zur Zeit der sogenannten Reformation die Vorkämpfer des Katholizismus dasselbe Mittel anwandten, als Luther und seine Genossen die lutherischen Ideen in Liedern dem Volke beizubringen sich bemühten. Die Katholiken verfassten nämlich ebenfalls Lieder, in denen die durch die Protestanten am meisten gefährdeten Glaubenslehren in volkstümlicher und passender Weise den Leuten in das Gedächtnis gerufen und nachdrücklichst eingepägt wurden.

zu sein. Dieser Ruf ist seither im Abendlande sowohl in der Messliturgie als in den kanonischen Tagzeiten und bei verschiedenen anderen gottesdienstlichen Acten sehr häufig geworden; und zwar im Abendlande bald schon abwechselnd mit dem *Christe eleison*, welches der Orient nicht kennt.

Du fragst, wo, von welcher Stelle des Gotteshauses aus, in der alten Zeit gesungen wurde? Der functionirende Priester oder Bischof sang vom Altare oder vom Throne aus; die angestellten Sänger sangen von ihrem Platze, vom Chore aus. Als liturgische Personen hatten die kirchlich bestellten Sänger von jeher ihren Platz an einem besonderen, vom Schiffe des Volkes durch Schranken getrennten, in der Nähe des Altares befindlichen Raume, der nach ihnen als Chor benannt wurde.*

Das Vorbild hatte man auch hierfür schon im alten Testamente, wo die Sänger gleich falls zwischen den Laien- und Priestervorhof und zwar auf einer erhöhten Stelle in der Nähe des Brandopferaltares ihren Platz hatten.

Wir kommen nun auf den wichtigsten und interessantesten Theil dieses Abschnittes, auf die Frage, wie gesungen wurde. Leider muss ich gleich Eingangs der Beantwortung dieser Frage gestehen, dass es äusserst wenig ist, was ich darüber zu sagen weiss, und dass auch dieses Wenige auf nicht allzusicherer Basis beruht. Wohl lässt sich nachweisen, dass man schon in der ältesten Zeit beim Gottesdienste gesungen hat: und ohne Zweifel hat sich dabei eine bestimmte Sangesweise geltend gemacht. Tertullian redet desshalb an vielen Stellen nicht bloss von einem privaten und häuslichen, sondern geradezu von einem öffentlichen, kirchlichen Psalmengesang. Aber die bestimmte Weise seiner Modulationen lässt sich beim Mangel aller näheren Documente aus jener Zeit unmöglich genau bestimmen.

Charakteristisch war das gänzliche Fehlen der Vieltimmigkeit in dem Gesange der ersten christlichen Jahrhunderte; der Gesang war einstimmig, wenn auch die verschiedenen Stimmen, Männer- und Knaben-Stimmen in der Octav zusammenklangen, oder ab und zu derselbe von Instrumenten, ebenfalls im unisono, begleitet war. Der Gebrauch der Instrumente jedoch fand in jener Zeit, wie ich weiter unten zeigen werde, niemals beim

* Die Griechen bezeichneten als *choros* jene grössere oder kleinere Anzahl von Personen, die singend (wohl auch tanzend) bei feierlichen Anlässen auftraten, und im griechischen Theater hatte der Chor seinen Platz zwischen dem Volke und zwischen der Bühne, auf welcher die eigentliche Handlung sich vollzog. Im Christenthum übertrug man den Namen Chorus zunächst auf die Sänger, sofern sie bei der Liturgie feierlich auftraten; „*chorus proprie multitudo canentium est*“, sagt ganz bündig Isidor von Hispalis (die off. eccl. I, 3); und nach dem Chorus der Sänger benannte man dann den Raum des Kirchengebäudes, welchen sie bei der Liturgie einnahmen, und der erhöht (daher *bema*) über das Schiff zwischen diesem und dem Altare lag, auf welchem im Opfer die gottesdienstliche Handlung sich vollzieht. Thalhoffer Liturgie S. 544 — Die Verlegung des Sängerkhores in den hinteren Theil des Schiffes auf eine eigene Empore kommt erst im spätesten Mittelalter vor und wurde dann nach und nach zur Regel.

Gottesdienste statt. Die Christen der ersten Jahrhunderte perhorrescirten den Gebrauch derselben in dem Gotteshause. Da die weichliche und lascive Instrumental-Musik des ausgearteten heidnischen Theaters den Christen ein Gräuel war, so bedurfte es nicht erst der abmahrenden Worte der Bischöfe, um den Gebrauch derselben von dem Gotteshause fern zu halten.

Bei einigen nicht gottesdienstlichen Versammlungen wurde hie und da der Gesang der Christen von ein oder dem anderen Instrumente, z. B. der Lyra begleitet; dies geschah jedoch in sehr bescheidenem Masse und ganz selten.

Ein anderer Charakterzug der Kirchenmusik jener Zeit war, dass man in einem Klanggeschlechte nach Tonleitern sang, die uns jetzt ganz fremd geworden sind, nicht in Dur-, nicht in Moll-Tonarten, sondern wie gesagt in einer uns ganz fremd klingenden eigenthümlichen Weise—diatonisch.

Es wird am Platze sein, um doch einiger-massen den verehrten Lesern schon jetzt ein vorläufiges Bild hierüber zu geben, etwas weiter auszugreifen.

Das Christenthum fand für sich, wie ein doppeltes Idiom, die Sprache des Volkes Gottes, und die universelle der Griechen, so auch eine zweifache Musik vor, die hebräische und die griechische.* Die hebräische Musik hatte eine uralte überlieferte Sangesweise, die durch David für den Gottesdienst aufgenommen und geordnet und fortan, trotzdem die Kinder Israel in Babylon ihre Harfen trauernd an die Weiden hingen und im fernsten Lande kein Lied von Zion singen mochten, unverändert bewahrt worden ist, von David herab bis Esdra und von dort ab bis zu Christus und den Aposteln. Der Charakter der Tempelmusik war überaus ernst und feierlich. Die griechische Musik, wie die aller Völker, stand mit der Musik des auserwählten Volkes in enger Beziehung. Der Charakter des hebräischen Volkes war stets geneigt, sich fremden Eindrücken zu öffnen und dieselben, insoweit es in seinem Interesse war, einigermaßen als Eigenthum sich anzueignen, ohne jedoch die eigenen Eigenthümlichkeiten aufzugeben. Das ganze spätere Auftreten des Volkes Israel zeigt unverkennbar den Einfluss der Sitten und Gebräuche der übrigen Völker. Es ist mithin auch anzunehmen, dass schon die Musik des hebräischen Volkes viel von griechischen und römischen Elementen in sich aufgenommen habe.

(Fortsetzung folgt.)

Berichte.

FORT WAYNE, IND., den 21. Juni 1904.

WERTHER HERR UND FREUND!

Heute feierte der hochw. Herr Joseph Kroll, Pfarrer der St. Paul's-Kirche hieselbst, sein silbernes Priesterjubiläum. Der Chor sang unter Leitung seines eifrigen Dirigenten Witt's Messe in honorem S. Luciae und beim Einzuge des Bischofs Singenberger's Ecce Sacerdos. Wenn man berücksichtigt, dass der Organist zugleich Chorleiter sein muss, so darf man die Aufführung der Gesänge als sehr gut bezeichnen. Die wechselnden Gesänge wurden choraliter von dem Organisten und drei Priestern gesungen. Zum Schlusse

* Vergleiche Jakob. die Kunst im Dienste der Kirche. S. 378, f.

wurde „Grosser Gott, wir loben Dich“ mit den obligaten Schnörkeln aus dem ff gesungen; fast wäre mir ein anderes, passenderes Wort in die Feder geflossen. Es thut jedem Liebhaber des schönen Volksgesanges weh, wenn er hören muss, wie dieses Lied fast immer in geschmackloser Weise verschnörkelt und mehr geschrieben als gesungen wird. Könnten unsere besseren Dirigenten da nicht Wandel schaffen? Ferner konnte Schreiber dieser Zeilen nicht umhin zu bemerken, dass die Aufführung solcher Kompositionen, wie die Lucien-Messe und das genannte Ecce Sacerdos ohne Dirigenten fast nie auch nur annähernd vollkommen sein kann. Ich meine, es würde sich der Mühe lohnen, wenn der Organist einen der musikalisch begabteren Sänger zum Dirigiren anleiten würde. Wenn das aber nicht angeht, so ist es rathsam, leichtere, mehr homophone Werke auszuwählen oder, was noch besser ist, Kompositionen ohne Orgelbegleitung zu singen.

Ihnen, werther Herr Professor, angenehme Ferien wünschend grüsst ergebenst,

C. BECKER.

DUBUQUE, IA., 11. Juli.

.....Es freut mich, Ihnen mittheilen zu können, dass unser hochw. Erzbischof Keane, gelegentlich der geistlichen Exerzitien den Priestern die Ausführung des Motu proprio des hl. Vaters über Kirchenmusik ernstlich an's Herz legte und zu gleicher Zeit die vom Cäcilien-Verein gutgeheissene Sache empfahl. „The Motu proprio of our Holy Father on Church Music must be carried out: Get the music approved by the Caecilian Society.“

ST. LOUIS, MO.

In der alten Kathedrale sang am 17. Juli der Cathedralchor von Pittsburg, Pa., unter Leitung seines tüchtigen Dirigenten, Herrn Joseph Otten, während des Hochamtes: 1. Introitus, gregorianischer Choral; 2. Missa Papie Marcelli, Palestrina, (eingesetzt für vier Stimmen von Mittlerer); 3. Graduale, Choral; 4. Offertorium, recit; Einlage, „O crux ave“, sechsstimmig, Nekes; 4. Zum Segen, „Ave verum“, Camille Saint Sæns; Tantum ergo, Greith; 5. Zum Schluss, „Jubilato Deo“, fünfstimmig, von Aiblinger.

Neue Publikationen.

Im Verlage von L. Schwann in Düsseldorf:

ZWEISTIMMIGE MESSE, für vereinigte Ober- und Unterstimmen mit Orgel- oder Harmoniumbegleitung, leicht ausführbar, komponiert von Joh. Diebold, op. 87. Partitur, 80c, Stimmen, 20c.

Eine schöne, praktische Komposition von mittlerer Schwierigkeit.

MISSA IN HONOREM S. HELENÆ IMPERATRICIS, für 4 gemischte Stimmen, von P. Piel, op. 110. Partitur, 65c, Stimmen, 40c.

Für bessere, im a Capella-Gesange geübte Chöre wird diese vorzüglich gearbeitete Messe unseres bekannten Meisters eine dankenswerthe Bereicherung ihres Repertorios bilden.

MISSA REGINA ANGELORUM — sehr leicht ausführbare Messe für mittlere und kleine Chöre, ein- oder zweistimmig (Sopran und Alt), mit Orgelbegleitung, dreistimmig (Sopran, Alt und Bass), oder vierstimmig mit oder ohne Orgelbegleitung, komponiert von A. Löhle, op. 4. Partitur 65c, Stimmen 25c.

Die Messe ist was der Titel sagt, leicht ausführbar, dabei recht praktisch und kirchlich würdig.

KURZE UND SEHR LEICHTE MESSE ZU EHREN DER ALLERSEL. JUNGFAU MARIA, für

Sopran, Alt und Baryton (Bass), oder für eine Singstimme mit Orgelbegleitung, von *Max Hohnerlein*, op. 20. Partitur 75c, Stimmen 35c.

Auch diese Composition wird schwachen Chören eine willkommene Gabe sein.

MISSA SECUNDA, für zwei gleiche Stimmen mit Orgel, von *A. Kohler*, op. 2. Partitur 80c, Stimmen 40c.

Wenn auch dieses opus ebensowohl von zwei Männerstimmen als zwei Oberstimmen ausgeführt werden kann, so wird die Wirkung beim Vortrage durch Sopran und Alt eine bessere sein. Empfehlenswerth!

DIE COMPLET für dreistimmigen Frauenchor, bearbeitet von *P. Piel*, op. 109. Partitur 80c, Stimmen 60c.

Für Frauenchöre, welche statt der Vesper die Complet zu singen haben, sei Piel's op. 109 auf's Beste empfohlen.

CANTICA EUCHARISTICA. 45 lateinische Lieder und Gesänge zur Verehrung des hl. Altars-Sakramentes für zwei Frauen- oder Kinderstimmen mit Orgelbegleitung, komponiert von *P. Piel*, op. 105. Drei Hefte—Partitur eines jeden Hefes 95c, Gesangstimmen 25c.

Die reichhaltige Sammlung enthält schöne Gesänge, mit liturgischen und ausserliturgischen Texten zum Gebrauche bei Segensandachten, bei der stillen Messe, auch zur Einlage nach dem liturgischen Offertorium, und wird zweifelsohne bald grosse Verbreitung finden.

TE DEUM LAUDAMUS, für vierstimmigen Männerchor, komponiert von *J. P. Esser*, op. 2. Partitur 40c, Stimmen 15c.

Ein leicht ausführbares Te Deum für schwächere Männerchöre. Für die mit den vierstimmigen Sätzen wechselnden Choralverse hätte ich die feierliche Choralmelodie dem modus simplex vorgezogen.

TE DEUM, für vierstimmigen Männerchor mit Orgelbegleitung, von *Peter Meurers*, op. 4. Partitur 50c, Stimmen 25c.

Dieses Te Deum mag als mittelschwierig bezeichnet werden und wird eine gute Wirkung nicht verfehlen.

MISSA DOMINICALIS QUARTA IN HONOREM ST. ANTONII DE PADUA, für vier gemischte Stimmen mit Orgel, von *Joh. Meurerer*, op. 29. Partitur 95c, Stimmen 35c.

Der Komponist beabsichtigte jedenfalls, auch schwächeren Chören eine recht würdige und ansprechende Messe zu bieten, und das ist ihm gelungen! Weder an den Organisten noch an die Sänger werden grosse Anforderungen gestellt.

Messe zu Ehren des hl. Antonius.

Leichte Messe in C, für 1, 2 (Sopran und Alt) oder 3 (Sopran, Alt und Bass) Stimmen, mit Orgel. Besonders geeignet für Knabenstimmen. Von *J. Singenberger*. Preis, 35c.

Ueber diese Messe erschienen folgende Referate: Soeben erhalten wir obige Messe; sie wird kleineren Chören, namentlich auf dem Lande, die besten Dienste leisten. folgende Sätze aus der englischen Vorrede erläutern Bestimmung und Verwendbarkeit der Composition. „Ich wurde, so schreibt Herr Singenberger, wiederholt ersucht, eine andere sehr leichte Messe für Kinder zu kom-

poniren, ich entschloss mich deshalb diese Messe zu Ehren des hl. Antonius zu schreiben. Sie ist besonders für Knabenchöre bestimmt und ist deshalb nicht nur einfach und leicht, sondern auch auf einen passenden Stimmenumfang beschränkt.“

Die Orgelbegleitung ist nur dreistimmig und überaus leicht. Einfacher kann man überhaupt eine Messe kaum schreiben ohne der Werthlosigkeit und Seichtheit anheim zu fallen. Der erfahrene Kirchenkomponist verstand es, diese Klippe zu umgehen. Die Kyrie mit seinen aus der dreifachen Wiederholung des Textes natürlich fließenden Steigerungen gefällt uns besonders. Die Messe ist für einstimmigen Chor oder für Sopran, Alt und Bass. Die beiden ersteren Stimmen singen meist abwechselnd einzeln gefolgt von einem dreistimmigen Satze, in welchem der Bass sich hinzugesellt. Da die Oberstimmen aber fast nur Terzen und Sexten zu einander bilden, kann die Messe, wenn gewünscht, auch ohne Bass aufgeführt werden. Wenn der Autor auch speziell Knaben im Auge hatte, so ist dadurch eine Ausführung mit Mädchenstimmen nicht ausgeschlossen, und nach dem in dieser Zeitung mehrmals mitgetheilten Nachrichten dürften die Frauenstimmen auch nach dem Motu proprio in seiner nunmehrigen Auslegung in wahrscheinlich den Chören erhalten bleiben. Nur in einem Punkte kann Schreiber dieses mit dem Komponisten sich nicht einverstanden erklären; der Schlusssatz der Vorrede lautet nämlich: „Ich habe absichtlich das Choral Credo gewählt, damit die Kinder lernen, diese Musikgattung zu lieben, die einzige echte Musik unserer hl. Kirche.“ Buchstäblich genommen sind die in Sperrdruck hervorgehobenen Ausdrücke sowohl eine Uebertreibung als eine Ungerechtigkeit gegen die vorliegende wie andere Compositionen des Herrn Singenberger selbst.

LUDWIG BONVIN, S. J.

(Buffalo Volksfreund.)

Der verdienstvolle Präsident des amerikanischen Cäcilien-Vereines hat wiederum, wie früher schon, durch Composition obiger Messe das rechte gethan. Nur zu oft werden die Sachen mit den Prädikaten: „leicht, mittel-schwer“, etc., als für unsere Chöre im Allgemeinen zu schwer liegen gelassen, und dann kommt die Versuchung, oder gar die Nothwendigkeit, wiederum zu dem Seichten zu greifen. In obiger Messe haben wir thatsächlich das Allereinfachste, in gebundener, gefälliger, echt kirchlicher und fast durchgehends homophoner Art. Leichter, und zugleich geschmeidig, könnte ein Komponist kaum schreiben. Herr Singenberger kennt eben unsere Verhältnisse durch und durch. Unterzeichneter hat im Laufe der Jahre fast alle leichten Sachen Singenberger's mit Kindern eingeübt, verspricht sich aber für diese Messe ganz besonderen Erfolg, da dieselbe auch hinsichtlich heutiger Verhältnisse wie geschaffen ist. Sie kann nämlich mit Knaben allein oder auch in Gemeinschaft mit Männern aufgeführt werden. Die Stimmen liegen bequem; geht doch der Sopran nur ein einziges Mal bis zum E. Die Melodie ist einfach und flüssig und die Harmonieführung sehr fasslich und zugleich noch angenehm. Das Credo ist choraliter und hat eine sehr einfache, ohne unnötige Beeinträchtigung gehaltene Begleitung. Nur das „Et incarnatus est“ ist zur Abwechslung mehrstimmig gesetzt. Die Messe ist warm zu empfehlen und dürfte besonders auf dem Lande, dankbare Verwendung finden. Aber auch in Städten wird sie oft ein sehr willkommener Gast sein zumal dort, wo man vorläufig ganz oder wenigstens während der Woche, auf Kinderchöre angewiesen ist. Für ausschliesslich aus Knaben bestehende Chöre wüsste ich kaum eine mehr praktische Messe neueren Datums.

C. WILLENBRINK.

(Amerika.)

Prof. Singenberger ist in dieser Composition den allerschwächsten Knabenchören entgegengekommen. Trotz der grössten Einfachheit hat er doch, wie das in allen seinen Compositionen für Anfänger sichtbar ist, auch in dieser Messe ein kirchliches Gefühl hineingelegt, welches man bei den meisten leichten Arbeiten anderer Kirchenmusiker vermisst. Hunderte werden zwar diese höchst einfache Composition ansehen und durch-

spielen, ohne etwas „darin zu finden“; legt einmal kindlich frommes Gefühl mit richtigem musikalischen Verständniss hinein, und da wird's schon „anders“ klingen. Sicher ist obige Messe gerade zu jetziger Zeit höchst zeitgemäss; denn für unsere Knabenchöre ist noch wenig praktisches geschrieben.

H. TAPPERT.

(Kath. Volkszeitung, Baltimore.)

An 'Easy Mass in C in honor of St. Anthony' for one or two children's voices (with Bass ad libitum) has been composed and published by Prof. Singenberger. St. Francis, Wis. Price 35 cents. An easy and simple style is preserved throughout the composition, so that this Mass is especially suitable for boys' voices. The compass ranges principally from middle 'c' one octave and upwards; 'd' and 'e' (fourth line and space respectively) occur seldom. A number of Masses for children's voices have been composed, but many are too difficult or too high. This Mass in honor of St. Anthony, however, is just the right thing for the average boys choir. Like all of J. Singenberger's works, this new opus also is liturgically correct.

(Catholic Mirror.)

Verschiedenes.

—CONGRESS OF THE CAECILIENVEREIN— EDWARD ELGAR IN GERMANY. The Thirty-fifth Annual Congress of the Society of St. Caecilia in the Archdiocese of Cologne, was held at Essen on May 26, under the presidency of Cardinal Fischer. In the opening session the cardinal made a noteworthy address in the course of which he said that the Pope's *Motu Proprio* on church music, was a code of laws, and he was going to petition the Holy Father to have it translated into Latin, so that it might be officially promulgated. "In the Archdiocese of Cologne," said his Eminence, "the prescriptions of the *Motu Proprio* have been in practice for a considerable number of years, in part even more strictly than the Holy Father demands. As soon as the new editions of Plain Chant shall be published, they will be adopted by us at once." The cardinal sent this telegram to the Cardinal Secretary of State: "The *Caecilienverein* of the Archdiocese of Cologne assembled today under my presidency, humbly offers its homage to the Holy Father, and promises faithful obedience to whatever the Holy Father has already prescribed on the subject of church music or may hereafter prescribe." CARD. FISCHER.

"The woman question" in church choirs does not exist in the Ecclesiastical Province of Cologne. The great Provincial Council held in Cologne in 1860, enacted a law excluding women from church choirs, which law was at once carried into execution throughout the province.

— Der bisherige Direktor der vom sel. Dr. Fr. Witt im Jahre 1880 in's Leben gerufene Scuola gregoriana von der deutschen Nationalkirche All Anima in Rom, Dr. Peter Müller, sah sich wegen schwach gewordenen Gehöres genöthigt, seine Stelle niederzulegen. Die Leitung ist nun auf die österreichischen Schulbrüder übergegangen.

— Der um die Sache des Cäcilienvereines hochverdiente, nun mehr als 80-jährige Greis, P. Utto Kormüller, Prior im Benedictinerkloster in Metten, ist von einem Augenleiden betroffen und legte daher das Amt eines Referenten des Vereinskataloges nieder.

REMEMBER! PROVIDENT SAVINGS LIFE OF NEW YORK

If you want an investment for yourself or
protection for your family

ROSENBAUM & FLECKLES, Agents.
1301 Monadnock Bldg., Chicago, Ill.



Das Lehrer-Seminar

— in —

ST. FRANCIS, WISCONSIN,
zur Heranbildung tüchtiger Lehrer und
fähiger Organisten.

\$180.00 für das zehnmonatliche Schuljahr

(in halbjährlicher Vorausbezahlung), für Kost
Wohnung, Unterricht, Gebrauch der Instrumente
(Orgel, Melodeon, Piano), Bettwäsche, Arzt
und Medizin.

Rev. M. J. LOCHES, Rector,

St. Francis Station, Milwaukee Co.,
Wisconsin



TRADE MARKS
DESIGNS
COPYRIGHTS & C.

Anyone sending a sketch and description may
quickly ascertain our opinion free whether an
invention is probably patentable. Communi-
cations strictly confidential. Handbook on Patents
sent free. Oldest agency for securing patents.
Patents taken through Munn & Co. receive
special notice, without charge, in the

Scientific American.

A handsomely illustrated weekly. Largest cir-
culation of any scientific journal. Terms, \$3 a
year; four months, \$1. Sold by all newsdealers.
MUNN & Co., 361 Broadway, New York
Branch Office, 625 F St., Washington, D. C.

WEIS BRO., Jacob Best & Bro.

383 Ostwaffer-Str.,
Milwaukee, Wisconsin,
haben sich ihr reichhaltiges Lager reiner

Meine

zu empfehlen.

Sämtliche Weine sind reiner Trauben-
saft ohne jede Beimischung anderer Stoffe
und deshalb zum Gebrauche beim hl. Mes-
sopfer, sowie für Kranke verwendbar.

Importeure und Großhändler in
Aus- und Inländischen
Weinen.

Ihre die Wichtigkeit und Reinheit des Weines nach
garantiert, da wir dieselben direkt von den
Weinproduzenten beziehen.

459 Ostwaffer-Straße, Milwaukee, Wis.

St. Paul's Church.
Fairmont, Minn., July 11, 1900.
The Packard Co.

Gentlemen:—Having handled
other Organs for years not only
for repairing and cleaning, but
also for tuning, I found out the
beauty and simplicity of your
instrument when I had it apart.
I assure you that I shall not
put another organ into any
church under my future care but
yours. Very truly yours,
REV. FRANCIS H. FRECKMAN, Ph.D.

Cincinnati, O., July 5, 1900.
Gentlemen:—We are more than
pleased with the Independent
Pedal Bass you furnished us some
time ago. The instrument has
given the best of satisfaction, and
we must cordially recommend it
and your firm, to the considera-
tion of anyone in need of such an
article.

JOHN M. MACKAY,
Pastor of St. Peters Cathedral.
WM. H. REUSSENZEHN, Organist.

Arnekeville, Tex., 25. Juni 1900.
The Packard Co.,
St. Wayne, Ind.

Werthe Herren:—Die mir zuge-
schickte Orgel kam letzte Woche
hier an. Ich freue mich darüber
und spreche meine vollste Zu-
friedenheit aus.

Es wird mich freuen wenn es
mir gelingt, Ihre Orgeln in dieser
Gegend bekannt zu machen.
Achtungsvoll zeichnet,
J. HARTIG, Pastor.

Packard



Manufactured by

The Packard Company,

FORT WAYNE, IND.

Catalogue sent upon Application.

O'Fallon, Mo., Aug., 17, 1900

Packard Co.,

Gentlemen:—The Packard Or-
gan arrived safely; allow me to
state that I have never played on
an instrument of that size that
gave such thorough satisfaction.
It is really a Chapel Organ that
combines the delicacy of a pia-
no-solo with the different swells
gradually to the strongest for-
tissimo equal in power to a small
size Pipe Organ.

I thank you for sending it so
promptly and I am only sorry
not having been in possession of
it sooner.

Respectfully yours,
REV. B. H. SCHLATHOEGER,
(for Sisters of the Precious Blood)

Constance, Neb., June 20, 1900
The Packard Co.,
St. Wayne, Ind.

Gentlemen:—Having thor-
oughly examined the Packard
Chapel Organ, Style 480, pur-
chased from your firm by the St.
Joseph Church of this place, and
having played it for two months,
I have to state, that it gives the
best satisfaction, and that it can
be recommended as a substitute
for the Pipe Organ to such con-
gregations who cannot afford to
buy costly Pipe Organs.

Yours truly,
ANTON SERRES Organist

NOVA

Von L. Schwann in Düsseldorf.

Arts, Anton, op. 10. Die vier Marianischen Antiphonen nebst Ave Maria und Tantum ergo für vierstimmigen
Männerchor. Part. 1, 20 Mk., 4 Stimmen je 20 Pf.

Ausgezeichnete, werthvolle Arbeiten, die namentlich geübteren Männerchören empfohlen seien.

Griesbacher, P., op. 76. Gradualia festiva IV vocibus inaequalibus concinenda (Gradualen für 4 ungleiche
Stimmen). Partitur 1, 80 Mk., 4 einzelne Stimmen je 25 Pf.

Enthält das Graduale zur 3. Weihnachtmesse, zu St. Stephan, Dreikönigen, Maria Reinigung, Maria
Verkündigung, Fronleichnam, St. Johannes Baptista, Allerheiligen, St. Cäcilia.

— op. 77. Antiphona Haec dies per quinque modulos diversos IV—VI vocibus concinenda, addito Graduali
Paschali. (Für gem. Chor) 1, 80 Mk. An Stelle von Einzelstimmen wird jede Antiphon, falls wenigstens vier
Exemplare bezogen werden, einzeln zu folgenden Preisen abgegeben: No. 1, 2 u. 3 je 10 Pf., No. 4 u. 6 je 15
Pf., No. 5 20 Pf.

Die Oster-Antiphon „Haec dies“ eignet sich nicht nur für die Osterzeit als Motett und Vesper-Antiphon,
sondern auch für jedwede feierlichen kirchlichen Anlass, für Bischofs-Empfang, Kirchweihe u. s. w.

Die beiden im Vorstehenden angezeigten Werke vereinigen alle Vorzüge Griesbacher'scher Schreibweise.
Es sind vornehme Kompositionen, beide praktisch, einiges leicht, das meiste mittelschwer ausführbar.

Plag, Joh., op. 40. Die Complet für vierstimmigen Männerchor. Partitur 2, 40 Mk., 4 Stimmen je 50 Pf.

Das Complet ist nach den officiellen Büchern wie auch nach dem Canticale für die Erzdiözese Köln notiert.
Das Nunc dimittis und die vierstimmige Bearbeitung der geraden Strophen sind, um Abwechslung zu ermög-
lichen, in zwei Lesarten gegeben. Eine sehr tüchtige, dabei recht praktische Arbeit!

— op. 42. Vierzehn Lieder zur Verehrung des hl. Altars-Sakramentes, des Herzens Jesu und der Mutter Gottes
für zweistimmigen Frauen- oder Kinderchor mit Orgelbegleitung. Part. 2, 40 Mk., Stimmenheft 25 Pf.

Diese empfehlenswerthe Sammlung, die nur Würdiges und Schönes enthält, wird namentlich Frauenchö-
ren gute Dienste leisten. Alle Texte sind approbiert.

Fr. Pustet & Co. NEW YORK & CINCINNATI. MUTTER DONAU.

Liedersammlung fuer Sopran, Alt,
Tenor und Bass,

herausgegeben von **Joseph Renner** (op 38).

Part. XVI u. 432 Stn. in kl. 8°, Lwdbd. \$1.35
4 Stimmenhefte in Quer-8°, Lwdbd. 2.50

Die Liedersammlung „MUTTER DONAU“, hat sich infolge ihres gediegenen, von keinem ähnlichen Werke erreichten und von der gesammten Kritik als vorzüglich anerkannten Inhalts längst einen Ehrenplatz in der Chorgesangsliteratur errungen. Dem Verständniss und der Leistungsfähigkeit der jugendlichen Sänger in ebenso hohem Grade wie den pädagogischen und ästhetischen Anforderungen entsprechend, durfte sich die prächtige Sammlung, welche kurze Zeit nach ihrem Erscheinen eine Reihe minderwerthiger und selbst direkte Entlehnung nicht scheuender Nachahmungen hervorrief, bald des einmüthigen Beifalls sowohl der Dirigenten als auch der Sänger erfreuen. Und mit vollem Rechte! Denn was dem Werke besonderen Werth verleiht, ist die sorgfältige, alles Erotische grundsätzlich ausschliessende Auswahl der Texte, die von reifer Erfahrung zeugende Rücksichtnahme auf leichte Ausführbarkeit, und vor allem die Reichhaltigkeit der Inhalts. Das Beste aus den Gebieten des religiösen Liedes wie des ernsten und heitern Volksliedes vereinigte der Herausgeber mit den unvergänglichen Schöpfungen klassischer Meister und einer Reihe herrlicher Madrigale zu einer Sammlung von bleibendem Werthe.

FR. PUSTET & CO.,
52 Barclay St., NEW YORK,
436 Main St., CINCINNATI.

“Fischer’s Edition”

New Publications:

Bonvin, L., op. 74. Hymns in honor of the Blessed Sacrament, (Gubing’s 6 O Salutaris and Tantum Ergo, arranged for Soprano, Alto, Tenor and Bass). 60c.

Glock, M., op. 3. Mass in honor of St. Ignatius; for 4 male voices. Score 40c; voice parts 30c.

Goller, V., op. 14. Mass in honor of St. Lawrence; for 2 male voices. Score 60c; voice parts 20c.

Hohnerlein, M., op. 83. Mass in honor of the Sacred Heart of Jesus; for 2 mixed voices. Score 80c; voice parts 25c.

Write for our new catalogue of *Cæcilian Music*, just issued. Address in full:

J. FISCHER & BRO.
7 & 11 Bible House, New York

Zu haben bei

J. SINGENBERGER

ST. FRANCIS, WIS.

Sieben erschienen!

Eine neue Messe für Kinder!

Leichte Messe in C

zu Ehren des hl. Antonius.

Für eine oder zwei Kinderstimmen mit Viß ad lib.
von J. Singenberger.

Preis 35 Cents.

Diese Messe ist besonders für Knabenstimmen geeignet, da sie sehr einfach und leicht gehalten ist, und im Tonumfang sich durchgehend von $\frac{c}{1}$ bis $\frac{c}{6}$ bewegt; nur an wenigen Stellen kommt $\frac{a}{1}$ und $\frac{e}{1}$ vor.

Leichte und vollständige Vespere

für 2, 3 oder 4 Stimmen und Orgel.

Von J. SINGENBERGER.

In honor of the Blessed Virgin Mary, 35c.
In honor of St. Joseph, 35c.
In honor of the Holy Angels, 30c.
Vesperae in Fests S. Famillae Jesu, Mariae et Joseph, 30c.
Vesperae de Com. Confessoris Pont. 35c.
Vesperae de Com. Confessoris non Pont. 35c.
In honor of the Most Holy Rosary, with “Salve Regina”, 35c.
Vesperae for Christmas, with “Alma Redemptoris”, 35c.
Vesperae for Easter. 35c.
Vesperae for Pentecost Sunday, 30c.
Vesperae de Ascensione D. 30c.
Vesperae de SS. Sacramento. 30c.
The IV Antiphons of the B. V. Mary, for 1, 2 or 3 voices. 30c.
Te Deum und Tantum ergo, für 2 gleiche Stimmen und Orgel von J. Singenberger. 25c.

Verlag von L. Schwann in Düsseldorf

Sieben erschienen:

Fünfte Auflage.

Auswahl von
Volks- und
volkstümlichen Liedern
für vierstimmigen Männerchor.

Herausgegeben von

August Wiltberger

Preis gebunden 1 M. 40 Pf.,
von 10 Exemplaren ab gebunden @ 1 M. 20 Pf.

Die fünfte Auflage von Wiltberger’s Volkslieder-Sammlung ist, abgesehen von einer kleinen Inhaltsvermehrung, unverändert geblieben. In Auswahl und harmonischer Bearbeitung bietet die Sammlung das Beste ihrer Art, wie aus den übereinstimmenden Kritiken der Fachpresse zu ersehen ist.

So kauft die B. die „Vereinsliche Lehrergesellschaft“: „Solche Sammlungen sind Goldgruben in dem Rufe der Liederbuchfabrikation.“



ZIMMERMANN BROS.

Clothing Co.

Talar-Fabrik

— und —

Kleider-Handlung.

384 Ostwasserstraße, Milwaukee, Wis.



Priester-Talare an Hand.

Wir erlauben uns die hochwürdige Geistlichkeit zu benachrichtigen, daß wir eine große Auswahl Priester-Talare vorrätig halten. Wir fabriciren Talare aus ganz wollenen Stoffen, garantiren die Reiztheit der Farbe, und sind in der Lage, genaue Vorstellungen prompt auszuführen.

Vorrätige Kleider.

(READY-MADE CLOTHING.)

Wir fabriciren, und haben stets eine große Auswahl Kleid er vorrätig, die in Bezug auf Schnitt und Hagen für den Gebrauch der hochwürdigen Herren Geistlichen geeignet sind.

Auf jedem Kleidungsstück steht der Preis in deutlichen Zahlen verzeichnet, und Priester erhalten einen Rabatt von 10 Prozent von unseren festen Preisen, wenn die Abholung innerhalb 30 Tagen erfolgt.

Notiz.

Talarstoffmuster, die Preisliste für Talare, oder für Kleider, nebst Anweisung zum Selbstmaßnehmen werden unentgeltlich zugesandt.

N. B. — Wir haben auch stets eine große Auswahl von Drap d Kte und Serges welche wir per Yard oder bei dem Stück verkaufen.

Sieben erschienen:

Sechste verbesserte und vermehrte Auflage.

Lätitia.

Sammlung von vierst. gemischten
Chören für deutsche Cäcilienvereine, höhere
Schulanstalten, u. f. w.

Herausgegeben von

Waldmann v. d. Au

Preis gebunden 1 M. 50 Pf.,
von 10 Exemplaren ab gebunden @ 1 M. 20 Pf.

Für die sieben ausgegebene sechste Auflage dieses beliebtesten Buches wurden sämtliche Nummern in Bezug auf Harmonisierung einer gründlichen Revision unterzogen und zum Theil umgearbeitet, einige Lieder durch andere ersetzt und das Ganze auf 70 Nummern vermehrt.

Es ist zu hoffen, daß sich die „Lätitia“ infolge der direct eingreifenden Verbesserungen viele Tausende von neuen Freunden zu den alten erworben wird.

Det
1903